

# Pazifik

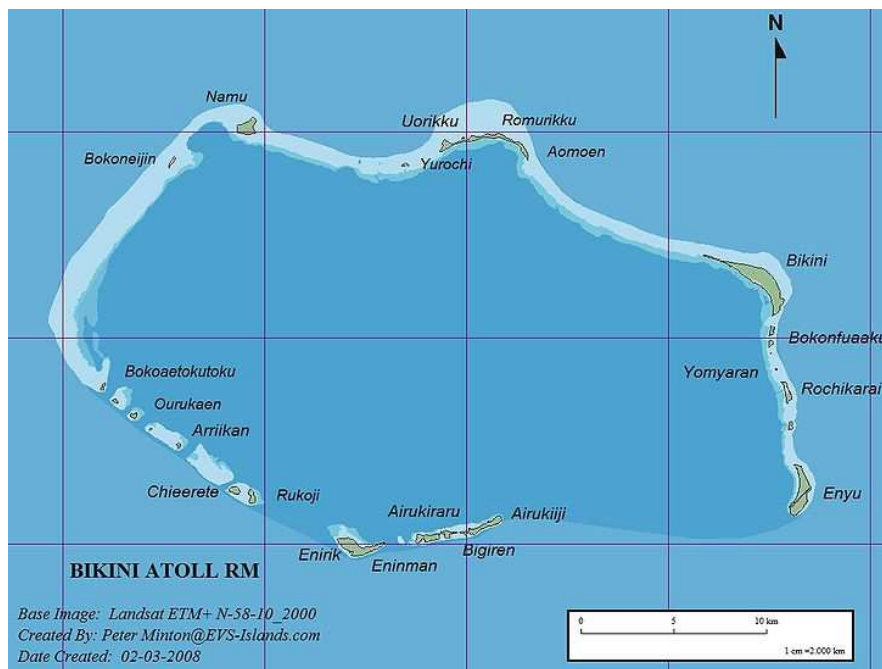
## INFORMATIONENSTELLE

Pazifik-Informationsstelle, Hauptstr. 2, 91564 Neuendettelsau.

Telefon: 09874/91220. Info@Pazifik-Infostelle.org. www.pazifik-infostelle.org.

### Dossier Nr. 101

Die Aufnahme des Bikini-Atolls in die Liste des  
Weltkulturerbes der UNESCO  
– ein Mahnmal von globaler Bedeutung?



Copyright: Minton, Peter

Hintergründe und Konsequenzen der amerikanischen Atomtests  
im nördlichen Pazifik

Autorin: Angela **Gehrckens**, Göttingen

Erscheinungsdatum: April 2014

Dossier ISSN 2198-6967

Die Pazifik-Informationsstelle wird getragen vom Pazifik-Netzwerk e.V.; von Mission EineWelt - Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission der Evang.-Luth. Kirche in Bayern; dem Evangelischen Missionswerk in Deutschland; dem Evang.-Luth. Missionswerk Leipzig; dem Zentrum für Mission und Ökumene - Nordkirche weltweit und MISSIO München.

# Pazifik NETZWERK

**Anmerkung der Redaktion:**

Das hier vorliegende Dossier enthält eine Facharbeit von Angela Gehrckens im Seminar "Australien, Neuseeland und die pazifischen Inselstaaten - Traumwelt oder Wirklichkeit?" bei Frau Dr. Ch. Fensterseifer. Die Facharbeit wurde im November 2010 am Gymnasium Ernestinum in Rinteln abgegeben.

**Zum Autor:** Angela Gehrckens aus Rinteln arbeitete nach ihrem Abitur 2012 ein Jahr lang in Neuseeland als Au-Pair. Sie studiert derzeit Biochemie an der Georg-August-Universität in Göttingen.

Das **Urheberrecht** des Textes liegt bei der Autorin.

**Redaktion:** Steffi Kornder, Pazifik-Informationsstelle, Neuendettelsau, April 2014.

Pazifik  
INFORMATIONENSTELLE

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einführung in das Thema</b> .....	<b>4</b>
1.1 Problemstellung und Zielorientierung .....	4
1.2 Die Lage des Bikini-Atolls und ein kurzer historischer Überblick .....	5
1.2.1 Die Lebensweise der Bewohner des Atolls vor 1946 .....	7
1.3 Die Liste des Welterbes der UNESCO .....	7
1.3.1 Voraussetzungen für die Aufnahme einer Stätte in die Welterbeliste .....	8
1.3.2 Die Aufnahme des Bikini-Atolls .....	8
<b>2. Die amerik. Atomwaffenpolitik, ihre Ziele &amp; Folgen für das Bikini-Atoll</b> ...	<b>10</b>
2.1 Der Umgang mit den Bewohnern der betroffenen Inseln .....	11
2.1.1 „For the Good of Mankind“ - Überzeugungskraft eines Gouverneurs ..	11
2.1.2 Evakuierung der indigenen Bevölkerung .....	13
2.1.3 Lebensbedingungen der evakuierten Bevölkerung des Bikini-Atolls .....	14
2.2 Die Bombardierung des Bikini-Atolls .....	14
2.2.1 Atomare Verstrahlung .....	16
2.2.2 Die Detonation der „Superbombe“ Bravo und ihre Folgen .....	17
2.2.3 Rückkehr der Bevölkerung des Bikini-Atolls nach 20 Jahren .....	18
2.3 Wachsende Bevölkerung auf kleinsten Raum .....	19
2.3.1 Wünsche und Hoffnungen der indigenen Bevölkerung .....	20
2.4 Die Schadensersatzleistungen der USA .....	21
2.4.1 Der Atomwaffensperrvertrag .....	21
<b>3. Fazit</b> .....	<b>23</b>
4. Literaturverzeichnis .....	25

# **1. Einführung in das Thema**

## **1.1 Problemstellung und Zielorientierung**

Wenn Menschen das Wort „Bikini“ hören, denken sie an einen zweiteiligen Badeanzug für Damen, nicht aber an amerikanische Atombombentests im nördlichen Pazifik, Strahlenopfer und das verzweifelte Hoffen einer Nation auf die Rückkehr in ihre Heimat. Viele Menschen wissen um die verheerenden Auswirkungen von Atomwaffen. Ein den meisten Menschen bekanntes Beispiel hierfür ist der Atombombenabwurf der USA auf die japanische Stadt Hiroshima am Ende des zweiten Weltkrieges, der viele Tote forderte und fast die gesamte Stadt zerstörte.

Aber auch auf dem Bikini-Atoll im nördlichen Pazifik sind von 1946 bis 1958 Atombomben abgeworfen worden, was den meisten Menschen weniger bekannt ist. Diese dort abgeworfenen Atombomben waren nicht dazu bestimmt, einen Krieg zu entscheiden, sie waren von den USA durchgeführte Tests. Doch auch diese Tests hatten für die zuvor evakuierte Bevölkerung, die bis heute nicht auf ihr Heimat-Atoll zurückkehren konnte, verheerende Folgen: Ihre Inseln wurden verstrahlt, die auf dem Atoll angebauten Nahrungsmittel ungenießbar und einige Menschen der indigenen Bevölkerung wurden trotz Vorsichtsmaßnahmen der USA von der Strahlung überrascht, ihr hilflos ausgeliefert und müssen die teilweise schweren körperlichen Schäden ertragen.

Die vorliegende Facharbeit beschäftigt sich mit der Bombardierung des Bikini-Atolls und mit den diesen Atomtests zugrunde liegenden Absichten der USA sowie mit den Folgen der Atombombenabwürfe. Insbesondere wird hierbei auf die Behandlung der indigenen Bevölkerung eingegangen, sowie auf ihre heutigen Lebensbedingungen, bedingt durch eben diese Atomtests auf ihrem heimatlichen Atoll. Es soll durch diese Facharbeit geprüft werden, inwiefern die indigene Bevölkerung für die Aufgabe ihrer Heimat entschädigt wurde und ob die Bevölkerung vor dem Verlassen ihres Atolls genügend über die Atomtests und ihre möglichen Folgen aufgeklärt worden war. Interessant sind diese Informationen im Hinblick auf die am 31. Juli 2010 vollzogene Aufnahme des Bikini-Atolls in die Weltkulturerbeliste der UNESCO, da sie einen Eindruck von

der Bedeutung dieser Stätte in Bezug auf die gesamte Menschheit geben und sich darauf die Antwort auf die Fragestellung dieser Facharbeit aufbaut, die am Ende vorausschauend beantwortet werden soll: Handelt es sich bei dem Bikini-Atoll um ein Mahnmal globaler Bedeutung?

## 1.2 Die Lage des Bikini-Atolls & ein kurzer historischer Überblick



Copyright: Behr, Holger

Das Bikini-Atoll<sup>1</sup> gehört der Gruppe der Marshall-Inseln (Republik of the Marshall Islands) an, die aus 29 Atollen und 5 Inseln besteht und nördlich des Äquators im Pazifischen Ozean in der sogenannten geografischen Zone „Mikronesien“ liegt.<sup>2</sup> Das Bikini-Atoll selbst liegt etwas abseits im Norden der Marshall-Inseln, etwas über zehn Grad nördlicher Breite und 165 Grad östlicher Länge. Es besteht aus 23 kleinen Inseln, die zusammen eine Landfläche von 3,4 Quadratmeilen bzw. 8,8 Quadratkilometern umfassen.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Atoll [malaiisch] *das*, ringförmige Koralleninsel trop. Meere; meist aus großer Tiefe auf den Gipfeln untermeer. Vulkane nur wenige Meter über den Meeresspiegel aufsteigend; umschließt eine seichte Lagune, die durch Riffkanäle mit dem offenen Meer verbunden ist. Aus: Meyers Lexikonredaktion: Meyers Großes Taschenlexikon in 24 Bänden. 10., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim: 2006. Band 2. S. 430.

<sup>2</sup> Niedenthal: Bikini Atoll Reference Facts, S. 1-2.

<sup>3</sup> Niedenthal: For the Good of Mankind, S. 22.

Die Marshall-Inseln mit ihrer indigenen Bevölkerung wurden 1824 von den Spaniern entdeckt. Später standen sie bis 1914 unter deutscher und im frühen 20. Jahrhundert unter japanischer Kolonialherrschaft, unter der das Bikini-Atoll (durch den Bau eines Überwachungsturmes) zu einem militärisch strategischen Punkt während des zweiten Weltkrieges wurde. Nach dem Sieg der Amerikaner über Japan am Ende des Krieges gingen damit die Marshall-Inseln in US-Besitz über.<sup>4</sup>

Kurz darauf, während der Zeit des Kalten Krieges, begannen im Juli 1946 die Atomtests. Am 6. November 1946 erklärte der damalige Präsident der USA, Harry S. Truman, dass die USA bereit wären „(...) alle japanischen Inseln, die infolge des Zweiten Weltkrieges in amerikanischen Besitz gelangt waren, dem Treuhandsystem<sup>5</sup> zu unterstellen, solange die Vereinigten Staaten alleinige Verwaltungsmacht blieben (...)“<sup>6</sup>. Er verpflichtete sein Land aber auch, „(...) die ökonomische und soziale Entwicklung der Inseln voranzutreiben, sowie für Ausbildungsmöglichkeiten zu sorgen und die medizinische Versorgung zu gewährleisten (...)“<sup>7</sup>. Von da an gingen die eroberten Inseln des Pazifiks als Treuhandgebiet der USA in die Geschichte ein, in dem mehr Atomtests durchgeführt, Menschen umgesiedelt und Atolle verstrahlt wurden, als dass auf die ökonomische und soziale Entwicklung Rücksicht genommen wurde.<sup>8</sup> Bis 1958 führten die USA in ihrem Treuhandgebiet Atomtests durch. Seit 1980 haben die Marshall-Inseln ein eigenes Verfassungsgesetz und seit 1982 ist es eine Republik. Nach 1983 gingen sie eine „freie Assoziation“ mit den USA ein, die durch das sogenannte „Compact-Abkommen“, das im Jahre 1986 in Kraft trat, seine Gültigkeit erlangte. Die USA betrachteten die Marshall-Inseln von da an als eine „Nation, die ihnen im Militärischen alle Kompetenzen abtrat“<sup>9</sup>. So ist zum Beispiel das Atoll Kwajalein noch bis 2016 zu Zweidrittel an die USA verpachtet, die dieses als Waffentestgelände nutzen dürfen.<sup>10</sup>

---

<sup>4</sup> Garbe: Mikronesien, S. 39.

<sup>5</sup> Treuhand = Verwaltung fremder Rechte durch eine Person im eigenen Namen, aber in schuldrechtl. Bindung gegenüber demjenigen, dem die Rechte an sich zustehen [...]; Treuhandgebiete, die 1946 in die Treuhandschaft der UN übernommene Mandatsgebiete. Nachdem Palau als letztes T. am 1.10.1994 unabhängig geworden war, wurde die Arbeit des UN-Treuhandrats am 1.11.1994 formell suspendiert. Aus: Meyers Lexikonredaktion, S. 7808-7809.

<sup>6</sup> Renner: Das strategische Treuhandgebiet „Pazifik-Inseln“, S. 21.

<sup>7</sup> Ebenda.

<sup>8</sup> Ebenda.

<sup>9</sup> Garbe, S. 31.

<sup>10</sup> Ebenda.

### **1.2.1 Die Lebensweise der Bewohner des Atolls vor 1946**

Die 167 Bikinianer, die zu dem Zeitpunkt, als sie ihr Heimat-Atoll verlassen sollten, auf dem Atoll lebten, waren Menschen, die in einfachen Verhältnissen lebten, mit wenig Besitz, außer der ihnen gehörenden Landfläche, die ihren Reichtum ausmachte, die Pandanus, Kokosnüsse und Bananen anbauten und sich auf Fischfang verstanden; „ein Volk das kaum lesen und schreiben konnte“<sup>11</sup>, und auch im Allgemeinen kein Englisch verstand. Die Bikinianer waren sehr religiös. Sie gehörten dem Christentum an, kombinierten dieses aber gleichzeitig mit Bruchstücken ihrer alten Religion. So glauben die Bikinianer zum Beispiel ebenso fest an den „magischen Korallenstock, in dem Worejabato lebte und über die Geschicke des Atolls wachte“<sup>12</sup> wie an den Gott, der von dem Christentum verehrt wird. Insgesamt war das Leben der Bikinianer von „Naturverbundenheit, Kameradschaftsgeist, Nächstenliebe und Achtung vor ihren Frauen“<sup>13</sup> geprägt, da sie in kleinen Gemeinschaften zusammen lebten, wie eine große Familie mit Familienoberhäuptern, in der jeder jeden kannte und alle miteinander teilten, was sie hatten und sich umeinander kümmerten, wenn es Probleme gab.<sup>14</sup>

### **1.3 Die Liste des Welterbes der UNESCO**

Die UNESCO (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organisation; Unterorganisation der UN) setzt sich weltweit für die Erhaltung und Förderung der kulturellen Vielfalt ein und führt seit 1978 eine Liste des Welterbes. Jährlich wird ein zwischenstaatliches Komitee eingerichtet, das prüft, welche der Stätten, die sich beworben haben, noch in die Liste des Welterbes aufgenommen werden können. In der Liste des Welterbes der UNESCO sind Weltkulturerbe- und Weltnaturerbestätten verzeichnet. Die Liste umfasst 911 Denkmäler in 151 Ländern der Erde. Davon zählen 704 Denkmäler zu dem Kulturerbe und 180 zu dem Naturerbe. Außerdem gibt es noch 27 Denkmäler, die sowohl zu dem Natur- als auch zu dem Kulturerbe zählen (1.8.2010).<sup>15</sup>

---

<sup>11</sup> Hartmann: Der Bikiniskandal. S. 20.

<sup>12</sup> Brandenburg: Das Paradies, in das die Bombe fiel, S. 3.

<sup>13</sup> Hartmann, S. 51.

<sup>14</sup> Hartmann, S. 49-52.

<sup>15</sup> Deutsche UNESCO-Kommission e.V.: Welterbeliste. 31.08.2010, S. 16.

### **1.3.1 Voraussetzungen für die Aufnahme einer Stätte in die Welterbeliste**

Damit eine Stätte als Welterbe anerkannt wird, muss sie zunächst ein Überprüfungs-Verfahren durchlaufen, das mehrere Monate dauern kann. Nach dem Schreiben eines Antrags muss dieser zunächst von der UN anerkannt werden, bevor er von einer Gruppe qualifizierter Personen, die zumeist aus 20 – 30 Gutachtern aus verschiedenen Fachbereichen bestehen und die das „World Heritage Committee“ bilden, genauestens auf seine Aussagekraft und Richtigkeit untersucht wird. Wenn eine Stätte in die Welterbeliste der UNESCO aufgenommen werden soll, muss sie einen „außergewöhnlichen, universellen Wert“<sup>16</sup> aus historischen, künstlerischen oder wissenschaftlichen Gründen haben. Um diesen Wert zu bestimmen gibt es einige Kriterien, die zumindest teilweise erfüllt sein müssen, damit die Stätte aufgenommen werden kann, wie zum Beispiel, dass sie ein außergewöhnliches Zeugnis einer untergegangenen oder noch bestehenden Kultur darstellt, oder ein Beispiel „(...) der Wechselwirkung zwischen Mensch und Umwelt, insbesondere, wenn diese unter dem Druck unaufhaltsamen Wandels vom Untergang bedroht wird (...)“<sup>17</sup> ist. Auch wichtig für eine Welterbestätte ist, dass sie eine die Menschen belehrende Funktion erfüllt.<sup>18</sup>

### **1.3.2 Die Aufnahme des Bikini-Atolls**

Clary Makroro, Direktorin des Alele Museums der Marshall- Inseln, machte als Erste im Jahre 2005 den Vorschlag, dass das Bikini-Atoll in die UNESCO-Liste des Welterbes aufgenommen werden könnte und reichte einen Antrag ein. Bikini sei ein „Symbol des nuklearen Kolonialismus des Pazifiks, als Massenvernichtungswaffen weit von den Heimatstränden der testenden Staaten auf den Pazifischen Inseln und den Wüsten Australiens getestet wurden“<sup>19</sup>, so ihre Argumentation. Diese wurde von Jack Niedenthal, dem „Trust Liaison Officer“, einem Verwalter der finanziellen Angelegenheiten der Marshall- Inseln, und seiner australischen Kollegin Nicole Baker in einem 36-seitigen Antrag mit

---

<sup>16</sup> Welterbe-Manual, S. 16.

<sup>17</sup> Ebenda, S. 68.

<sup>18</sup> Ebenda, S. 16, 68, 74.

<sup>19</sup> Rötzer: Das Bikini-Atoll als UNESCO-Welterbe? S. 2.



einem umfassenden Umsetzungsplan aufgenommen. Sie verglichen das Bikini-Atoll mit anderen Welterbestätten wie Auschwitz<sup>20</sup> und Hiroshima<sup>21</sup> und rechneten sich gute Chancen auf einen Platz in der Weltkulturerbeliste aus, da das Bikini-Atoll nicht nur auf den Marshall-Inseln bekannt ist, sondern aufgrund der Atomtests Weltberühmtheit erlangt hat, was eine der Voraussetzungen für die Aufnahme einer Stätte in die Welterbeliste ist, und wegen der Atomtests und ihrer Folgen für die ganze Menschheit von Bedeutung war und ist.

Nachdem das „World Heritage Committee“ von dem Bikini-Atoll als Welterbestätte überzeugt war, begutachtete gegen Ende 2009 eine Gruppe von Experten das Bikini-Atoll und am 31. Juli 2010 wurde es dann unter dem Titel „Atombombentestgebiet Bikini-Atoll“ als Kulturdenkmal in die Welterbeliste eingetragen.<sup>22</sup>

---

<sup>20</sup> Auschwitz, [...] Stadt in Polen [...], 1940 errichtete die SS in A. Ein KZ und erweiterte es 1941 zum Vernichtungslager [...]. Die 1947 eingerichtete Mahn- und Gedenkstätte A.-Birkenau gehört zum UNESCO-Welterbe. Aus: Meyers Lexikonredaktion, S. 461.

<sup>21</sup> Hiroshima, Hafenstadt auf Honshu, Japan, an der Japan. Inlandsee [...]. Der „Atombombendom“, die Ruine der Industrie- und Handelskammer, wurde als Mahnmal 1996 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. [...] Der Abwurf einer US-amerikan. Atombombe auf H. Am 6.8.1945 (erster Kernwaffeneinsatz) forderte etwa 200 000 Tote (viele Opfer durch Spätfolgen) und zerstörte die Stadt zu 80% [...]. Aus: Meyers Lexikonredaktion, S. 3 184.

<sup>22</sup> Ratzmann: Pazifik im Überblick, S. 11.

## **2. Die amerikanische Atomwaffenpolitik und ihre Ziele und Folgen für das Bikini-Atoll**

Am 16.07.1945 wurde die erste Atombombe der Welt von den USA im Rahmen eines Großversuchs bei Alamogordo, im US-Bundesstaat Neu-Mexiko, gezündet. Daraufhin folgten die beiden den zweiten Weltkrieg beendenden Atombomben, die am 06.08.1945 und am 09.08.1945 auf die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki fielen.

Nach diesen Abwürfen wollten die USA mithilfe eines militärisch-wissenschaftlichen Experiments die Wirkung der Atombombe auf Seekriegsmittel, Tiere und Menschen untersuchen, „(...) denn alle drei bis dahin gezündeten Bomben wurden über Land abgeworfen (...)“.<sup>23</sup> Des Weiteren sollte getestet werden, ob durch die Einwirkung von Atombomben beschädigte Schiffe „(...) geborgen, instandgesetzt und wieder in Dienst genommen werden konnten (...)“<sup>24</sup>. Aufgrund der Tatsache, dass die Atomtests in der Zeit des Kalten Krieges durchgeführt wurden, lässt sich außerdem vermuten, dass es eine Form der Machtdemonstration war. Zusätzlich bleibt noch der Verdacht, dass die USA Erkenntnisse über die Auswirkungen atomarer Strahlung auf den biologischen Organismus des Menschen erhalten wollten, der zwar vielfach geäußert wurde, aber nicht bewiesen werden konnte.<sup>25</sup> Als Testgebiet wählten die USA nun ihr weit von den USA entfernt liegendes Treuhandgebiet im Pazifik und siedelten die Bewohner nach deren Zustimmung auf nahe gelegene Inseln um.

---

<sup>23</sup> Terzibaschtsch: Marine-Arsenal, S. 1.

<sup>24</sup> Ebenda, S. 4.

<sup>25</sup> Garbe, S. 44.

## 2.1 Der Umgang mit den Bewohnern der betroffenen Inseln



Copyright: United States Navy.

### **2.1.1 „For the Good of Mankind“ - Überzeugungskraft eines amerikanischen Militärgouverneurs**

Die USA sandten am 10. Februar 1946, den amerikanischen Militärgouverneur der Marshall-Inseln, Commander Ben H. Wyatt, auf das Bikini-Atoll, das er zusammen mit einigen Marinesoldaten, Offizieren und einem Dolmetscher bereiste. Er versammelte die Bikinianer nach dem Sonntagsgottesdienst und hielt eine mit Bibelzitaten gespickte Rede im Freien, in welcher er die Bewohner des Bikini-Atolls mit den „Kindern Israels“ verglich und fragte, ob sie bereit seien, ihr Atoll vorübergehend zu verlassen, damit die USA dort Atombomben testen könnten, "(...) for the good of mankind and to end all world wars (...)"<sup>26</sup>. Die Bikinianer waren verstört und wussten nicht genau, welche Folgen die Atomtests für ihr Atoll haben würden und warum nicht „(...) wenigstens einige Ausgewählte [der Bikinianer] an den Versuchen mitwirken (...)"<sup>27</sup> durften, da sie noch nie etwas von Radioaktivität gehört hatten und niemand es ihnen genau erklärte.

<sup>26</sup> Niedenthal (2001), S. 2.

<sup>27</sup> Hartmann, S. 21.

Hinzu kam, dass die Bikinianer von den Marinesoldaten geringschätzig behandelt wurden, die sich über die wenigen Habseligkeiten der Bewohner des Atolls lustig machten oder zynisch bemerkten, dass die „Unbelehrbaren“<sup>28</sup> doch auf dem Atoll bleiben sollten. Der Commander Ben Wyatt führte eine Volkszählung durch, damit niemand auf dem Atoll vergessen werden konnte, da er den Befehl hatte, dass alle Bewohner des Atolls ausnahmslos nach der Zählung evakuiert werden sollten, „(...) ob das freiwillig oder mit Gewalt zu bewerkstelligen war, sollte der Militärgouverneur selbst entscheiden (...)“<sup>29</sup>. Dies zeigt, dass die Bewohner des Atolls eigentlich gar keine Wahl hatten. Auch während der Commander mit den Bewohnern des Atolls über deren Verlassen ihrer Heimat verhandelte, wurden diese nicht gleichberechtigt und respektvoll behandelt, da er ihnen versicherte, dass „(...) selbstverständlich die Unterwasserwelt und der Fischreichtum von den beabsichtigten Experimenten unberührt blieben (...)“, wohlwissend, dass es eine Lüge war.<sup>30</sup>

Nach einer Zusammenkunft des Stammesrates des Atolls fasste das Stammesoberhaupt Juda Kessibuki schließlich den Entschluss des Rates, der unter dem Druck der ungedulden Marinesoldaten gefallen war, mit den Worten „(...) wenn die Regierung der Vereinigten Staaten und die Wissenschaftler der Welt unsere Inseln nutzen wollen, um den Fortschritt zu fördern, der mit Gottes Segen zur Freundlichkeit und zum Wohl der ganzen Menschheit gereicht, wird mein Volk mit Freude umziehen (...)“<sup>31</sup> zusammen. Dies zeigt eine große Opferbereitschaft für den Weltfrieden, verstärkt dadurch, dass die Bikinianer wussten, dass ihr Exil für die nächste Zeit entweder das fünf Mal kleinere Rongerik-Atoll sein würde, um das sich zusätzlich noch Geschichten von ungenießbaren Fischen rankten, oder aber das Ujae-Atoll, auf dem die Bikinianer unter dem Befehl eines anderen Oberhauptes als ihres eigenen gestanden hätten, was sie möglichst vermeiden wollten.<sup>32</sup> Mit der Entscheidung des Verlassens des heimatlichen Atolls besiegelte Juda Kessibuki das Schicksal der Bikinianer, die bis heute noch nicht in ihre Heimat zurückgekehrt sind.

---

<sup>28</sup> Ebenda, S. 22.

<sup>29</sup> Ebenda, S.22.

<sup>30</sup> Hartmann, S.24.

<sup>31</sup> Kramer, S. 21.

<sup>32</sup> Niedenthal (2001), S. 54.

### **2.1.2 Evakuierung der indigenen Bevölkerung**

Die Bevölkerung des Bikini-Atolls benötigte trotz ihrer wenigen Habseligkeiten einige Zeit um das Atoll zu räumen, was von den anwesenden Amerikanern mit Nervosität quittiert wurde und dem mehrfach geäußerten Wunsch, sich doch zu beeilen, da eine große Armada von Kriegsschiffen der Amerikaner, die später für die Atomtests gebraucht wurden, bereits auf dem Weg zu dem Atoll war.<sup>33</sup>

Unter den Bikinianern gingen die verschiedensten Gerüchte um, sowohl was den Ort betraf, an dem sie die nächste Zeit verweilen sollten, bis sie auf ihr Atoll zurückkehren könnten, als auch darüber, ob und wie stark ihr Atoll von den Tests beschädigt werden würde. Die Fragen, die mit beiden dieser Themen zusammenhingen, wurden nur unzureichend geklärt und die Bevölkerung in Unwissenheit gelassen. Es gab einige Skeptiker auf dem Atoll, aber „(...) kaum Widerstand oder Aktivität (...)“<sup>34</sup>, auf der einen Seite hervorgerufen durch die Unsicherheit der Bevölkerung und auf der anderen Seite bedingt durch ihr Vertrauen auf die Richtigkeit der Entscheidung des Stammesrates.<sup>35</sup> Um die Skepsis der Bewohner des Atolls zu vertreiben, bot man ihnen fremdländisches Essen als „Lockspeisen“<sup>36</sup> auf den Transportschiffen an, welche jedoch auf See nach kurzer Zeit schon in schmalere Rationen verwandelt werden sollten.

Während die Bikinianer versuchten, alle ihre Habseligkeiten auf einen bereitgestellten Sammeltransporter zu laden, „(...) vollzog sich ein nie aufgeklärter beispielloser Raub kulturell-ethnischer Werte (...)“<sup>37</sup>, da viele der Marine-soldaten durch ungleiche Tauschgeschäfte versuchten, die Kunstgegenstände der Bikinianer zu erwerben, während sie bei der vermeintlichen Hilfe beim Beladen des Transporters wieder andere den Bikinianern wichtige Gegenstände verschwinden ließen oder einfach ins Meer warfen, wenn sie nicht auf den Transporter passten.<sup>38</sup>

---

<sup>33</sup> Hartmann, S. 48.

<sup>34</sup> Hartmann, S.48.

<sup>35</sup> Ebenda, S. 48-51.

<sup>36</sup> Hartmann, S. 53.

<sup>37</sup> Ebenda, S. 52.

<sup>38</sup> Ebenda, S. 51.

### **2.1.3 Lebensbedingungen der evakuierten Bevölkerung des Bikini-Atolls**

Die Bevölkerung des Bikini-Atolls wurde zunächst auf das wesentlich kleinere Rongerik-Atoll umgesiedelt. Als sie dort versuchten, sich eine neue Existenz aufzubauen, erwies sich dies als sehr problematisch, da es zum Beispiel nur eine mangelhafte Wasserversorgung gab und sich Fischarten, die auf Bikini gefangen und verzehrt worden waren, sich hier als ungenießbar erwiesen. Auch die Kokosnusspalmen trugen wenige bis gar keine Früchte, so dass die Bevölkerung war auf Hilfeleistungen der USA angewiesen war, um nicht zu verhungern. Doch diese Hilfe blieb fast gänzlich aus und erst nach zwei Jahren, in denen die USA die Bikinianer praktisch vergessen hatten, wurde die von Hungersnöten geplagte Bevölkerung entdeckt, die teilweise sogar an Muskelschwund litt, ausgelöst durch die ungenießbaren Fische der Lagune des Atolls.<sup>39</sup>

Nach diesen harten zwei Jahren, die mehr einem Überlebenskampf ähnelten als einem Exil für eine Nation, die ihre Heimat für das Wohl der Menschheit aufgegeben hatte, wurden die Bikinianer nun auf das Kwajalein-Atoll evakuiert, wo sie neben der Rollbahn des dortigen amerikanischen Militärflughafens in Zelten leben mussten, bis ein neuer Platz für sie gefunden worden war. Im November 1948 wurden sie schließlich auf die Insel Kili gebracht. „Die einstmals autonome Gruppe war mittlerweile zum Versorgungsfall geworden (...)“<sup>40</sup>, von den Hilfsgütern der USA abhängig, da sie sich nicht mehr selbst ernähren konnte aufgrund der kleinen rauen Insel, die nicht einmal eine Lagune hatte, was selbst den Fischfang erschwerte.<sup>41</sup>

## **2.2 Die Bombardierung des Bikini-Atolls**

Vom 30.06.1946 bis zum 18.08.1958 wurden auf den Marshall-Inseln 67 Atom- und Wasserstoffbomben von den USA gezündet. Davon detonierten 23 auf dem Bikini-Atoll und 44 auf dem Enewetak-Atoll und in dessen naher Umgebung. Diese wurden während sieben verschiedenen Operationen zum Detonieren

---

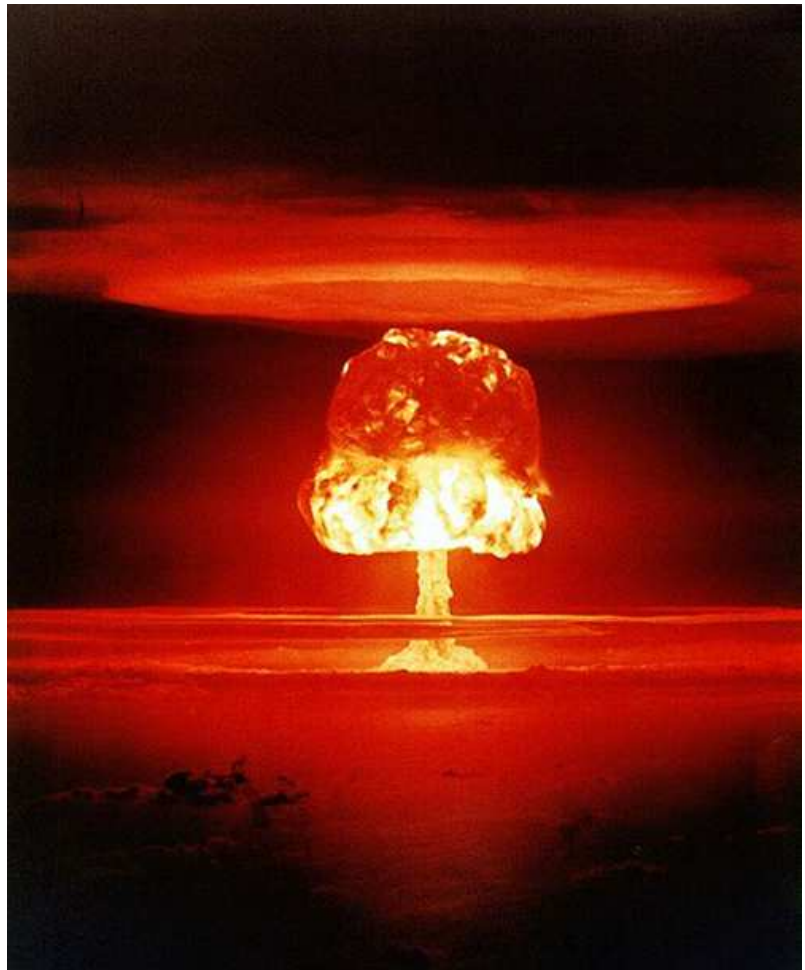
<sup>39</sup> Kramer, S. 44.

<sup>40</sup> Hund: Bikini - die unglücklichen Inseln, S. 874.

<sup>41</sup> Kramer, S. 45.

gebracht. Die Bomben wurden auf verschiedene Weisen gezündet, einige wurden zum Beispiel unter Wasser gezündet, während andere von Flugzeugen aus abgeworfen wurden.<sup>42</sup>

Die wohl bekanntesten Atomtests, die auf der ganzen Welt Bedeutung fanden, waren aber die Atomtests auf dem Bikini-Atoll. Dafür gab es mehrere Gründe. Zum einen wurde dort die erste Atombombe nach dem zweiten Weltkrieg (und damit die vierte in der Geschichte der Menschheit) gezündet. Ein weiterer Grund ist, dass diese erste Bombe der Operation „Crossroads“ angehörte, die ein groß angelegter Test war, der von einem ebenso großen Medienaufgebot begleitet wurde. Über 42.000 Personen des US-Militärs sowie Ärzte, Wissenschaftler, insbesondere Radiologen, und Reporter nahmen an dem Testprogramm teil. Des Weiteren wurden 5.400 Versuchstiere, Ratten, Ziegen, Schweine und weiße Mäuse auf Schiffe verladen und in der Nähe der Stelle, wo die Bombe explodieren sollte, platziert, um die Wirkung der Radio-Aktivität auf lebende Wesen zu beobachten.<sup>43</sup> Der letzte und wohl aufsehenerregendste Grund für die Berühmtheit der Bikini-Atolls ist die Detonation der Atombombe „Bravo“, die enorme Auswirkungen auf Menschen und Natur hatte, verglichen mit anderen auf dem Atoll gezündeten Atombomben (siehe Absatz 2.2.2).



Copyright: United States Department of Energy.

<sup>42</sup> Niedenthal (2001), S. 187-189. ; Garbe, S. 91 f.

<sup>43</sup> Terzibaschitsch, S. 4.; Niedenthal (2001), S. 2.

### **2.2.1 Atomare Verstrahlung**

„Radioaktivität ist an sich nichts Neues (...)“<sup>44</sup>, denn das Leben auf der Erde ist an gewisse Mengen an Radioaktivität gewöhnt. Kosmische Strahlen aus dem Weltraum wirken auf uns ein, ebenso wie auch hier auf der Erde vorkommende radioaktive Stoffe. Diese können die Organismen der Lebewesen nicht weiter schädigen, da sich diese im Laufe der Evolution daran gewöhnt haben. Doch in den letzten Jahren hat der Mensch immer mehr Methoden gefunden, Radioaktivität künstlich zu erzeugen, um das Ergebnis, die dabei frei werdende Energie, für sich nutzen zu können. Ein Beispiel dafür sind Atomkraftwerke. Der Mensch hat auch die zerstörerische Seite von Atomenergie nutzen wollen und hat Atombomben entwickelt, als eine Waffe mit großer Zerstörungskraft für Kriegszeiten.

Was diese Waffen so gefährlich macht, ist die bei der Explosion der Bomben freiwerdende Strahlung - verschiedene Sorten von kleinen Teilchen oder Energieeinheiten, die an die Umgebung abgegeben werden. Die Probleme bei radioaktiver Strahlung sind, dass sie erstens mit den menschlichen Sinnen nicht wahrnehmbar ist und dass es zweitens nichts gibt, was die Spaltung der Atome aufhalten, beschleunigen oder verlangsamen kann, da jeder radioaktive Stoff eine bestimmte Zeit braucht, in der er nach bestimmten Regeln zerfällt. Das heißt, innerhalb einer bestimmten Zeitspanne halbiert sich der Stoff, dies kann jedoch, je nach Element, wenige Sekunden oder aber auch Jahrtausende dauern. Die frei werdende Strahlung ist, je nach Strahlungstyp, eine „potenzielle Gefährdung“<sup>45</sup> für die Lebewesen auf der Erde und einige Strahlen sind tödlich. Strahlen können menschliches Gewebe zum Absterben bringen. Sterben Teile des Gewebes eines lebenswichtigen Organs ab, kann dies unter Umständen zum Tod der strahlengeschädigten Person führen. Der menschliche Körper ist zwar in der Lage, neue Zellen zu bilden, doch gibt es eine Schadensgrenze, das heißt, wenn eine bestimmte Anzahl von Zellen bzw. von Zellen bestimmter Organe abgestorben ist, ist der Organismus irreparabel geschädigt und stirbt deshalb ab.<sup>46</sup>

---

<sup>44</sup> Bradley: Atombombenversuche im Pazifik, S. 229.

<sup>45</sup> Bradley, S. 231.

<sup>46</sup> Ebenda, S. 229- 244.



### **2.2.2 Die Detonation der „Superbombe“ Bravo & ihre Folgen**

Am 1. März 1954 wurde im Rahmen der Operation „Castle“ die H-Bombe „Bravo“ gezündet. Sie hatte eine Stärke von 15 Megatonnen und ging damit als die „Superexplosion“ in die Geschichte ein, da sie die größte von den USA je gezündete Bombe war.

Durch die radioaktive Strahlung dieser Bombe wurden das Atoll Rongelap und 267 Menschen auf diesem Atoll bzw. auf weiteren benachbarten Atollen des Bikini-Atolls verstrahlt. Der radioaktive Staub wurde durch den Wind bis zu 400 Kilometer weit getragen, während Rongelap nur 160 Kilometer entfernt liegt. Zum ersten Mal waren Menschen direkt und unvorbereitet (da der Test zunächst geheim bleiben sollte) von der Explosion einer zu Testzwecken gezündeten Bombe betroffen. Dies rief allgemeine Empörung hervor und die Frage, ob „(...) die Militärs wirklich nicht gewusst haben, dass der Wind radioaktiven Niederschlag (Fall-out) auch auf benachbarte Inseln tragen konnte (...)“, was die verantwortlichen Militärs, die sich fahrlässigen Unterschätzungen beschuldigt sahen, vehement von sich wiesen.<sup>47</sup> Doch der Verdacht, dass die Atoll-Bewohner nur als „Versuchskaninchen“ genutzt wurden, um die Wirkungen einer H-Bombe nicht nur an Tieren, sondern auch an Menschen testen zu können, erhärtete sich, als die Bewohner von Rongelap erst zwei Tage nach der Explosion der Bombe evakuiert wurden. Man schickte sie in ein Notlager auf Kwajalein, wo sie drei Jahre lang unter ärztlicher Untersuchung standen, bis sie zurückkehren konnten. Ihre Symptome waren typische Bestrahlungssymptome wie Bauchschmerzen, juckender Hautausschlag, Haarausfall und gereizte Haut, die Blasen wirft. Elf Jahre nach der Detonation der Bombe konnte man als Spätfolgen Miss-, Fehl- und Totgeburten bei fast 50% aller Geburten sowie krebsartige Wucherungen an den Schilddrüsen der Betroffenen der Liste der Folgen hinzufügen.

Die USA hatten später auf die Proteste der Weltbevölkerung reagiert, indem sie erklärten, dass die radioaktive Verseuchung der Bewohner von Rongelap „zufällig und durch das unvorhergesehene Drehen des Windes geschehen“ seien. Doch Anfang der achtziger Jahre sagten zwei ehemalige Angehörige der US Air

---

<sup>47</sup> Hartmann, S. 134.

Force, die zu dem Zeitpunkt der Detonation der Bombe auf einer der Marshall-Inseln als Wetterbeobachter und Funker tätig waren, aus, dass die Erklärungen der US-Regierung nicht der Wahrheit entsprächen.<sup>48</sup> Der Wind, der den radioaktiven Staub nach der Explosion mit sich tragen würde, wäre genau auf die benachbarten Atolle und auch auf Rongelap zugekommen und dies wäre den Zuständigen auch mitgeteilt worden. Doch die US-Regierung, die es „(...) nicht für nötig hielt (...)“<sup>49</sup> die Bewohner Rongelaps zu evakuieren, missachtete die Warnungen und führte den Test wie geplant durch. Dass dabei zusätzlich die Sprengkraft der Bombe um ein Dreifaches unterschätzt wurde, und sie daher einen 60 Meter tiefen Krater auf dem Bikini-Atoll hinterließ sowie drei der Inseln komplett zerstörte, spielte dann nur noch eine Nebenrolle.<sup>50</sup>

Im Jahre 1985 stellte eine Studie erhöhte Radioaktivität auf Rongelap fest. Zu diesem Zeitpunkt lebten aber schon seit 28 Jahren wieder Menschen auf dem Atoll. Als diese nun die US-Regierung baten, aufgrund der hohen Radioaktivität wieder evakuiert zu werden, wurde diese Bitte ignoriert. Erst als sich die verzweifelten Bewohner an die Umweltschutz-Organisation Greenpeace wandten, wurden sie von diesen von ihrem Atoll auf die 180 Kilometer entfernte Insel Mejjatto umgesiedelt.<sup>51</sup>

### **2.2.3 Rückkehr der Bevölkerung nach 20 Jahren**

Ab dem Jahre 1972 machten die USA den Bikinianern Rückkehrversprechungen, obwohl „(...) ernsthafte Hinweise auf eine andauernde Strahlenbelastung existierten (...)“<sup>52</sup>. Doch im Jahre 1974, nach einem auf Bikini durchgeführten sogenannten „Clean-Up“, also einer Reinigungsaktion auf dem Atoll, kehrten die ersten Familien 1974 auf ihr Heimat-Atoll zurück. Obwohl das Atoll zwar laut offiziellen Aussagen wieder bewohnbar war, wurden die Bewohner vor dem Genuss einiger zum Teil selbst angebauter Lebensmittel gewarnt, zum Beispiel vor zu viel Kokosnussfleisch oder vor Kokosnusskrabben. Daher wurden die Bewohner des Atolls mit Esspaketen aus den USA versorgt. Doch die Versor-

---

<sup>48</sup> Ebenda, S. 134-138.

<sup>49</sup> Gerold: USA wollen indigene Bevölkerung ein halbes Jahrhundert nach den Atomtests zur Rückkehr bewegen, S. 1.

<sup>50</sup> Niedenthal (2001), S. 8.

<sup>51</sup> Gerold, S.1-2.

<sup>52</sup> Hund, S. 874.

gungsschiffe erreichten Bikini selten pünktlich und so war die Bevölkerung gezwungen, auf die auf dem Atoll vorkommenden Lebensmittel zurückzugreifen, um den Hunger ausreichend zu stillen.<sup>53</sup>

Erst danach, im Jahre 1975, wurde in einer Untersuchung festgestellt, dass bereits festgestellte körperliche Schäden der Bewohner des Atolls durch Radioaktivität ausgelöst worden waren. Deshalb wurde nun jeglicher Genuss von Kokosnüssen auf dem Atoll verboten. Doch die Bevölkerung wollte auf ihrem Atoll bleiben und „(...) nach zwei Jahren waren sie ausnahmslos alle erkrankt (...)“<sup>54</sup>. Zwei Jahre danach, 1977, wurden dann auch im Trinkwasser des Atolls Werte für die radioaktive Belastung festgestellt, die die „maßgeblichen Höchstwerte“ der USA stark überstiegen.

Im Jahre 1978 (es lebten bereits wieder 139 Personen auf dem Atoll) musste die gesamte Bevölkerung ihr Atoll wieder verlassen, um auf die Insel Ejit im Majuro-Atoll gebracht zu werden. Einige kehrten auch wieder auf die Insel Kili zurück. Für die US-Amerikanischen Behörden galten die Bewohner danach als der lebende Beweis dafür, wie der chemische Stoff Plutonium in ein biologisches System durch die Darmwände aufgenommen wird, was Wolf-D. Hund in seinem Aufsatz „Bikini- Die unglücklichen Inseln“ mit den Worten „(...) so waren die für überflüssig erklärten ehemaligen Bewohner eines idealen Versuchsgeländes doch noch zu etwas gut (...)“ kommentiert, was die Lage der Opfer der atomaren Verstrahlung herausstellt.<sup>55</sup>

### **2.3 Wachsende Bevölkerung auf kleinstem Raum**

Fast 80% der 167 Bikinianer, die zu dem Zeitpunkt der ersten Evakuierung des Bikini-Atolls auf diesem lebten, sind heute nicht mehr am Leben. Sie konnten ihr ganzes Leben lang nicht mehr in ihre Heimat zurückkehren, abgesehen von denen, die für wenige Jahre im Vertrauen auf die Richtigkeit der Angaben der USA über die Bewohnbarkeit des Atolls nach 20 Jahren Exil zurückgekehrt waren, danach aber mit den Folgen der atomaren Verstrahlung zu kämpfen hatten.

---

<sup>53</sup> Ebenda.

<sup>54</sup> Garbe, S. 47.

<sup>55</sup> Hund, S. 874.

Heute gibt es über 4500 Bikinianer<sup>56</sup>, von denen die meisten auf den Atollen Kili und Majuro leben, sowie auf einigen dank der Reinigungsaktionen bereits wieder bewohnbaren Atollen der Marshall-Inseln. Ca. 700 Bikinianer sind in die USA oder andere Staaten der Erde ausgewandert.<sup>57</sup>

Viele der Bikinianer wollen auf ihr Heimat-Atoll zurückkehren. Doch zum einen ist ihre Gemeinschaft inzwischen so weit gewachsen, dass gar nicht mehr alle auf das Atoll zurückkehren könnten und zum anderen ist es zwar inzwischen aufgrund der durchgeführten Reinigungsaktionen wieder sicher, die Atolle und Inseln zu betreten und sich dort länger aufzuhalten, aber es sind immer noch radioaktive Stoffe im Boden vorhanden, die in die angebauten Pflanzen gelangen würden und diese damit ungenießbar machen würden.<sup>58</sup>

### **2.3.1 Wünsche und Hoffnungen der indigenen Bevölkerung**

Die ältere ehemalige Bevölkerung von Bikini plagt das Heimweh und sie möchte zurück auf ihr Heimat-Atoll, während die Jüngeren zu Bikini keine Verbundenheit spüren, da sie das Atoll teilweise noch nie gesehen haben. Sie wünschen sich, in die USA oder nach Hawaii gehen zu können.<sup>59</sup>

„I want a calm, peaceful existence for us all“, sagte der Bikinianer Kilon Bauno<sup>60</sup> in einem Interview und drückt damit die Hoffnung vieler Bikinianer aus: Sie wollen Frieden und wieder ohne Sorge vor radioaktiver Strahlung, dem von ihnen sogenannten „Poison“, auf ihrem Heimat-Atoll leben dürfen.

Doch sie haben Angst, dass sie erneut ihre Heimat verlassen müssen, dass das Atoll vielleicht wieder nicht sicher ist und sie können nicht verstehen, durch welche wissenschaftlichen Methoden das Atoll nun doch so weit von Strahlung gereinigt sein soll, dass es tatsächlich wieder bewohnbar ist. Sie sind misstrauisch gegenüber der US-Regierung, die sie bereits einmal wieder auf ihr Atoll zurückkehren ließ, wobei sich dann herausstellte, dass es noch gar nicht sicher war und als eine Folge der noch vorhandenen Strahlung die zurückgekehrten Bikinianer körperliche Schäden erfuhren, wie zum Beispiel Schilddrüsenkrebs.

---

<sup>56</sup> A "Bikiniian" is defined by custom as a person with Bikinian blood or a person married to a Bikinian. Aus: Niedenthal (2001), S. 185.

<sup>57</sup> Niedenthal, Jack: Bikini Atoll Reference Facts, S. 4.

<sup>58</sup> Niedenthal, Jack: Bikini Atoll inscribed on World Heritage List, S. 1.

<sup>59</sup> Garbe, S. 48.

<sup>60</sup> „Hopes for the Future of the People of Bikini“, S. 162.

Dieses Misstrauen, gemischt mit der gleichzeitig empfundenen Hoffnung auf eine Rückkehr, drückte Dretin Jokdro (ebenfalls Bikinianer) in einem Interview mit Jack Niedenthal am 17.12.1997 mit den Worten „(...) if they ever came to us as a group—the President of the United States and the scientists--and all agreed about Bikini and that it was safe for us to live, I think we'd go back (...)“ aus.<sup>61</sup>

## **2.4 Die Schadensersatzleistungen der USA**

Das von den USA zusammen mit den Marshall-Inseln geschlossene Compact-Abkommen von 1986 beinhaltet die Klausel 177, die besagt, dass in beschränktem Umfang Mittel bereit stehen, „(...) die die Kosten von Strahlenstudien, von Aufräumarbeiten und anderem decken sollen (...)“<sup>62</sup>. Die USA erklärten sich bereit, der indigenen Bevölkerung Geld als Schadenersatz zukommen zu lassen, sofern nachgewiesen werden konnte, dass die Schäden aufgrund der Atomtests entstanden seien.

Spezialtrupps führten auf Bikini Reinigungsaktionen durch. Es wurde zum Beispiel ein Dorfweg gebaut, an dem 40 Häuser auf Zementfußböden, die Verseuchung durch noch vorhandene Radioaktivität verhindern sollten, gebaut wurden. Auch neue Kokosnussbäume wurden gepflanzt. Die Infrastruktur wurde damit versucht, wieder aufgebaut zu werden, damit die Bewohner des Bikini-Atolls irgendwann zurückkehren können.<sup>63</sup> Allerdings gab es im Laufe der Reinigungsaktionen einige Probleme bei der Frage, wie viel Radioaktivität noch vorhanden sein darf, während auf dem Atoll schon wieder Menschen leben durften (siehe Absatz 2.2.3).

### **2.4.1 Der Atomwaffensperrvertrag**

Der Atomwaffensperrvertrag, oder auch Nuklearer Nichtverbreitungsvertrag (NVV) oder Non-Proliferation Treaty (NPT; englisch), trat am 5. März 1970 in Kraft. Der Vertrag, dem gegenwärtig 190 Staaten angehören, soll dafür sorgen, dass Atomwaffen nicht weiter verbreitet werden und die Kernenergie le-

---

<sup>61</sup> Niedenthal (2001), S. 144.

<sup>62</sup> Garbe, S. 33.

<sup>63</sup> Niedenthal: Resettlement Program to Date, S. 1.

diglich für friedliche Zwecke weiter erforscht wird. Außerdem verpflichtet er zu „(...) Verhandlungen über Beendigung des nuklearen Wettrüstens, nukleare Abrüstung sowie allgemeine und vollständige Abrüstung unter internationaler Kontrolle (...)“<sup>64</sup>. Allerdings ist das Erreichen der gesteckten Ziele ein langwieriges Verfahren, da die Ansichten der verschiedenen Staaten in einigen die nuklearen Waffen betreffenden Themen voneinander abweichen.

„We cannot accept a repeat of 2005“<sup>65</sup> sagte der derzeitige Vertreter der pazifischen Inseln auf der letzten alle fünf Jahre stattfindenden Überprüfungskonferenz des Atomwaffensperrvertrags im Mai 2010 und spielt damit auf die Weigerung der US-Regierung unter Bush an, über die atomare Abrüstung zu reden. Dies zeigt, dass neben den Staaten, die den Atomwaffensperrvertrag nicht unterschrieben haben, auch die Staaten, die ihn unterzeichnet haben, die Macht haben, ihn zu boykottieren, indem sie sich nicht kooperationsbereit zeigen. Auf der Überprüfungskonferenz 2010 konnten sich die USA und Russland allerdings nun darauf einigen, wieder einen Teil ihrer nuklearen Waffen zu reduzieren, was ein Fortschritt ist. Dies zeigt gleichermaßen die Unmöglichkeit einer baldigen weltweiten Abrüstung, die auch der derzeitige US-Präsident Barack Obama bestätigt, in dem er sagt, dass er „(...) eine atomwaffenfreie Welt nicht mehr erleben werde und die Realisierung dieser Vision lange Zeit brauchen werde (...)“.<sup>66</sup>

---

<sup>64</sup> Kötter: Bombensichere Verhältnisse, S. 2.

<sup>65</sup> Australian Minister for foreign Affairs and Trade, S. 1.

<sup>66</sup> Friederichs: Der Atomwaffensperrvertrag – tot geglaubt und wiederbelebt, S. 4.

### 3. Fazit

Die von den USA auf dem Bikini-Atoll ausgeführten Atomtests haben ohne Zweifel eine Bedeutung für die ganze Menschheit, da sie ein Beispiel für die willkürliche Behandlung einer Bevölkerungsgruppe sind, für die Zerstörungskraft von Atombomben, für die Auswirkungen der nuklearen Waffen auf das Leben auf der Erde sowie „ein Zeichen für den menschlichen Irrglauben, Konflikte kriegerisch und mit Machtmitteln lösen zu können“<sup>67</sup>, wie es auch Eckart Garbe, Autor des Buches „Mikronesien - Missbrauchte Inseln im Pazifik“, treffend beschreibt.

Diese Facharbeit zeigt anhand der Einblicke die Hintergründe und Konsequenzen der amerikanischen Atomtests im nördlichen Pazifik auf, was passieren kann, wenn ein Staat mit nuklearen Waffen unvorsichtig umgeht: Menschen können verstrahlt werden, ihrer Existenzgrundlage auf Dauer beraubt, ohne überhaupt genau zu wissen, was Atombomben tatsächlich für ihre Heimat bedeuten, welche Macht sie haben und welche langfristigen Gefahren sie bergen. Jack Niedenthal schreibt in seinem Buch „For the Good of Mankind“, dass „(...) the great lesson in all of this is that governments can make mistakes, big ones (...)“<sup>68</sup>, auch im Hinblick auf die Kinder, die Generationen der Zukunft, die sich mit dem Thema der nuklearen Waffen auseinandersetzen werden müssen. „Bikini symbolisiert diese Zerstörungskraft“<sup>69</sup> der Atombombe an sich und ist ein gutes Beispiel, um zu zeigen, „(...) what will happen when a country decides to unleash the power of a 15 megaton thermonuclear weapon: the result will be devastating for humankind (...)“<sup>70</sup>.

Unter anderem aufgrund seiner Bekanntheit auf der ganzen Welt durch die Atomtests wurde das Bikini-Atoll in die Weltkulturerbliste der UNESCO aufgenommen, doch es gibt immer noch Menschen, die nicht einmal von der Existenz dieses Atolls wissen.

Zwar gibt es genügend Möglichkeiten, an Informationsmaterial über das Bikini-Atoll zu kommen. Es muss erst einmal der Name Bikini-Atoll gefallen sein, bevor man sich darüber informieren kann, was mit diesem Namen in Verbindung

---

<sup>67</sup> Korrespondenz mit Eckart Garbe, S. 2.

<sup>68</sup> Niedenthal (2001), S. XIV.

<sup>69</sup> Korrespondenz mit Eckart Garbe, S. 1.

<sup>70</sup> Korrespondenz mit Jack Niedenthal, S.1.

steht. Die Aufnahme einer Stätte in eine so bekannte Liste wie die der UNESCO kann nun aber dessen Bekanntheit fördern. „Abgesehen von den Betroffenen, die bis heute an den Folgen leiden, haben sich wenige gekümmert und interessiert. Die UNESCO-Liste hält das Thema aktuell“<sup>71</sup>, ist auch die Meinung Eckart Garbes zu der Funktion, die die Aufnahme des Bikini-Atolls in die Welterbeliste haben kann. Somit ist die Platzierung des Atolls in der Liste ein Hoffnungsschimmer, dass die künftigen Generationen von den Fehlern der vorherigen lernen werden, oder überhaupt auf sie aufmerksam werden und diese nicht wiederholen.

Die endgültige Entscheidung, ob das Bikini-Atoll nicht nur als „Mahnmal für die atomaren Gefahren für Mensch und Umwelt“<sup>72</sup> bezeichnet wird, sondern auch die mahnende Funktion übernehmen kann, entscheiden letztendlich die kommenden Generationen, die sich mit dem Problem der Nuklearen Waffen auseinandersetzen werden müssen.

---

<sup>71</sup> Korrespondenz mit Eckart Garbe, S.2.

<sup>72</sup> Ratzmann: Pazifik im Überblick, S. 2.



## **4. Literaturverzeichnis**

**Bradley**, David: Atombombenversuche im Pazifik. Zürich: 1951.

**Garbe**, Eckart: Mikronesien. Missbrauchte Inseln im Pazifik. Neuendettelsau: 1991.

**Hartmann**, Wolf-Dietrich: Der Bikiniskandal. Berlin: 1990.

**Kramer**, Fritz W.: Bikini. Atomares Testgebiet im Pazifik. Berlin: 2000.

**Meyers Lexikonredaktion**: Meyers Großes Taschenlexikon in 24 Bänden. 10., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim: 2006.

**Niedenthal**, Jack: For the Good of Mankind. A History of the People of Bikini and their Islands. Bravo Publishers, Republic of the Marshall Islands. 2nd Edition. 2001.

**Renner**, Mark: Das strategische Treuhandgebiet 'Pazifik-Inseln' und die Rolle der USA im Treuhandrat der Vereinten Nationen. Berlin: 1995.

**Terzibaschitsch**, Stefan: Marine-Arsenal. Band 20. Friedberg/H.: 1992.

**Welterbe-Manual**. Handbuch zur Umsetzung der Welterbekonvention in Deutschland, Luxemburg, Österreich und der Schweiz. Hrsg. von den UNESCO-Kommissionen Deutschlands, Luxemburgs, Österreichs und der Schweiz. Bonn: 2009.

### Aufsätze und Zeitungsartikel

**Brandenburg**, Maik: Das Paradies, in das die Bombe fiel. 2006. Online im Internet: <http://www.spiegel.de/panorama/0,1518,399674,00.html> [Stand: 14.11.2010].

**Hund**, Wulf D.: Bikini - die unglücklichen Inseln. Blätter für deutsche und internationale Politik. 2006. Online im Internet: [http://www.wiso.uni-hamburg.de/fileadmin/wiso\\_dwp\\_so/Hund/BlaetterBikini.pdf](http://www.wiso.uni-hamburg.de/fileadmin/wiso_dwp_so/Hund/BlaetterBikini.pdf) [Stand: 13.11.2010].

**Ratzmann**, Julia (Hrsg.): Pazifik im Überblick. Bikini will Welterbe werden. Aus: Pazifik Aktuell, Nr. 78. 05/2009. Online im Internet: <http://www2.pazifiknetzwerk.de/uploads/pa78.pdf> [Stand: 13.11.2010].

**Ratzmann**, Julia (Hrsg.): Pazifik im Überblick. Neue Weltkulturerbe-Stätten im Pazifik. Aus: Pazifik Aktuell, Nr. 83. 08/2010. Online im Internet: <http://www2.pazifiknetzwerk.de/uploads/pa83.pdf> [Stand: 13.11.2010]

### Internetquellen

**Australian Minister for foreign Affairs and Trade**: Pacific Islands Forum Statement to the Nuclear Non-Proliferation Treaty Review Conference. 04/05/2010. Online im Internet: [http://www.foreignminister.gov.au/speeches/2010/100504\\_pif\\_statement.html](http://www.foreignminister.gov.au/speeches/2010/100504_pif_statement.html) [Stand: 14.11.2010].

**Deutsche UNESCO-Kommission e.V.**: Welterbeliste. 31.08.2010. Online im Internet: <http://www.unesco.de/welterbeliste.html> [Stand: 09.11.2010].

**Friederichs**, Hauke: Der Atomwaffensperrvertrag – tot geglaubt und wiederbelebt.

15/06/2010. Online im Internet: <http://www.zeit.de/politik/ausland/2010-06/atomwaffensperrvertrag?page=all>. [Stand: 14.11.2010].

**Gerold**, Birke: USA wollen indigene Bevölkerung ein halbes Jahrhundert nach den Atomtests

zur Rückkehr bewegen. 2010. Online im Internet: <http://www.gfbv.de/inhaltsDok.php?id=1935&backlink=pogrom.php?id=60&PHPSESSID=98ab82cc988292f4e92cd1c403e1f6a3> [Stand: 14.11.2010].

**Kötter**, Wolfgang: Bombensichere Verhältnisse. Nach 40 Jahren droht dem Atomwaffensperr

vertrag das Aus und das Gebäude der nuklearen Nichtverbreitung zusammenzuberechen. 05/03/2010. Online im Internet: <http://www.ag-friedensforschung.de/themen/Atomwaffen/npt-koetter3.html> [Stand: 14.11.2010].

**Niedenthal**, Jack: Bikini Atoll inscribed on World Heritage List. 01.08.2010. Online im Inter

net: <http://bikiniatoll.wordpress.com/2010/07/31/bikini-atoll-inscribed-on-world-heritage-list/> [Stand: 14.11.2010].

**Niedenthal**, Jack: Bikini Atoll Reference Facts. Online im Internet:

<http://www.bikiniatoll.com/facts.html> [Stand: 14.11.2010].

**Niedenthal**, Jack: Resettlement Program to Date. Online im Internet:

<http://www.bikiniatoll.com/resettle.html> [Stand: 14.11.2010].

**Rötzer**, Florian: Das Bikini-Atoll als UNESCO-Welterbe? 22.02.2009. Online im Internet:

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/29/29783/1.html> [Stand: 14.11.2010].

Persönliche Korrespondenz mit Eckart **Garbe** per E-Mail. 13.11.2010.

Persönliche Korrespondenz mit Jack **Niedenthal** per E-Mail. 31.10.2010.

#### Bildnachweise

Karte auf Seite 5: **Behr**, Holger: MH -map A.png. Online im Internet:

[http://en.wikipedia.org/wiki/File:MH\\_-map\\_A.png](http://en.wikipedia.org/wiki/File:MH_-map_A.png) [Stand: 16.04.2014].

Karte auf dem Titelblatt: **Minton**, Peter: Bikini 2244493428 13643c6505 o.jpg. Online im Inter

net: [http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bikini\\_2244493428\\_13643c6505\\_o.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bikini_2244493428_13643c6505_o.jpg) [Stand: 16.04.2014].

Bild auf Seite 11: **United States Navy**: Leaving-bikini.jpg. Online im Internet:

<http://en.wikipedia.org/wiki/File:Leaving-bikini.jpg> [Stand: 16.04.2014].

Bild auf Seite 15: **United States Department of Energy**: Castle Romeo.jpg. Online im Inter

net: [http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Castle\\_Romeo.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Castle_Romeo.jpg) [Stand: 16.04.2014].